

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 19 (1933)
Heft: 42

Artikel: Freundschaftstreffen der kant. Lehrerturnvereine Luzern, Zug und Schwyz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

jahre bringen. Als Pflichtfächer für eine neue Töcherschule werden gefordert:

Muttersprache (Jugend- und Volksliteratur); Französisch; Heimatkunde (namentlich Behandlung der neuen Zeit); Einführung in die Erziehungslehre, Naturkunde (sie soll das unbedingte Wissen vermitteln) und grundlegend sein für die hauswirtschaftliche Betätigung), bürgerliches Rechnen und hauswirtschaftlicher Unterricht.

Unser Kanton ist so vielgestaltig, dass auch die geistigen Bildungsgelegenheiten erweitert werden müssen. Möge für die Neugründungen im Aargau noch der alte schöpferische Geist unserer Vorfahren vorhanden sein! Die tiefeschürfenden Ausführungen fanden warme Anerkennung.

Eine Resolution, wonach die Aargauer Frauen den obligatorischen hauswirtschaftlichen Unterricht im schul- und nachschulpflichtigen Alter für unsere Töchter verlangen und die Schaffung einer aargauischen Töcherschule warm empfehlen, nahm die grosse Frauen-Landsgemeinde durch Erheben von den Sitzen einstimmig an.

B.

Freundschaftstreffen der kant. Lehrerturnvereine Luzern, Zug und Schwyz

Am 30. September versammelten sich 50 Jugendbildner obgenannter Kantone, nebst einem Vertreter Unterwaldens, im neuen Dulaschulhause in Luzern.

Herr Rektor Ineichen hatte die Freundlichkeit, Luzerns neuestes und modernstes Schulgebäude zu zeigen. Wenn auch der Betonbau nicht ungeteilte Zustimmung findet, so muss man doch sagen, dass hygienisch und praktisch das Dulaschulhaus einen Musterbau darstellt. Die Turnhalle, die der Vollendung entgegengeht, dürfte mit ihren modernsten Einrichtungen und Geräten eines der schönsten Turnlokale unseres Landes werden. Vor allem vorbildlich aber ist die Neuanlage des Spiel- und Turnplatzes zwischen dem Dula-, Säli- und Pestalozzischulhaus. Der Gedanke unseres kant. Turninspektors, bei den Schulhäusern — wo immer möglich — ~~Rasenplätze zu schaffen~~, ist eine ausgezeichnete Idee, und man sollte speziell auf dem Lande, wo die Bodenpreise noch erschwinglich sind, diesem gesunden Fortschritt mehr Aufmerksamkeit schenken.

Vom Dulaschulhause gings zum gemeinsamen Spiel auf den Sportplatz Hubelmatt. Es wurden Korbball, Völkerball und Stafettenlauf ausgetragen, und die Kantone massen sich endlich noch im Seilziehen. Zug sicherte sich auch da wieder seinen guten Ruf: „Der Kleinste, aber nicht der Geringste!“

Zum Schluss folgte noch die Besichtigung des neuesten, grossangelegten Sportfeldes mit dem modernen Stadion. Luzern hat durch die Erstellung dieser mustergültigen Anlage im Kostenaufwande von zwei Millionen nicht nur den Arbeitslosen nützliche Beschäftigung verschafft, sondern sich einen ehrenvollen Namen in der Sportwelt gemacht.

Bei einem gemeinsamen Zogig im „Eichhof“ fand der gediegene Nachmittag seinen Abschluss. Wir möchten den Spitzen des luz. Kantonal-Lehrerturnvereins, den Herren Erziehungsrat Elmiger, Turninspektor Stalder und Seminarturnlehrer Fleischlin, den gebührenden Dank abgestattet wissen. Es ist erfreulich, dass auch wir Katholiken heute mehr denn je den erzieherischen Wert richtiger Leibesübungen schätzen. Gerade die Bestrebungen und Erfolge des Lehrerturnvereins beweisen treffend, dass unsere vier Waldstätte und Zug ändern Kantonen nicht nachstehen. Wenn wir auch nicht jeden modernen Sport schrankenlos mitmachen wollen und dürfen, so soll doch dem guten Sport in den Schranken der Schicklichkeit volle Aufmerksamkeit und Pflege geschenkt werden.

-hl.

Erzieher-Exerzitien

Im landschaftlich reizvoll gebetteten Bad Schönbrunn, das mit seiner anmutigen Umgebung zur stillen Einkehr wie geschaffen ist, erlebten vom 2. bis zum 6. Oktober 1933 48 Lehrer und Erzieher aus der deutschen Schweiz unvergessliche Exerzitientage. In der heutigen Zeit der masslosen Hast, der Verirrung der Begriffe, der göttlosen Werbetätigkeit, der übertriebenen Betonung alles Sportlichen in der vielfach oberflächlichen Erziehung ist eine stille Einkehr doppelt willkommen. Sich einmal gewaltsam losreissen aus dem unruhigen Alltags-

leben — das ist vor allem für den Erzieher notwendig. Wie oft kommt es vor, dass man nach arbeitsreichen Tagen matt und müde die Segel einziehen möchte! Wie viele Körner, die wir säen, fallen in unfruchtbares Erdreich!

Und doch: darf ein katholischer Lehrer in solchen Gedankengängen sich verlieren? Nein! Das haben uns aufs neue die drei herrlichen Exerzitientage in Schönbrunn bewiesen, die so recht das kontemplative Leben befruchteten und wohl jedem Exerzitanden das boten, was er suchte und was so überaus nottut: die feste religiöse Fundamentierung, auf der das ganze Leben — einschliesslich der oft harten Erzieherstätigkeit — aufgebaut werden muss. Der Exerzitienmeister, H.H. P. Müller, verstand es ausgezeichnet, die göttlichen Lehren fesselnd darzubieten. Er schöpfte aus einem tiefen Born reicher Erfahrung und wusste die grundlegende Theorie mit praktischen Wegleitungen zu verbinden. Das empfohlene Stillschweigen haben wohl die wenigsten als Opfer empfunden. Man nützte die Zeit mit Beten und Betrachtungen. Möge der göttliche Meister all die vielen Anliegen erhören!

Wir schulden dem lebenswürdigen Exerzitienmeister, der mit bewunderswerter Aufopferung sein Bestes hergab, herzlichen Dank. Aufrichtig danken wir auch der Leitung und dem Personal des Exerzitienhauses, die in vorzüglicher Weise für das leibliche Wohl besorgt waren. Dankend erwähnen wir auch die Unterstützung durch den Schweiz. kathol. Erziehungsverein.

Wer wird das nächste Mal wieder dabei sein?

s.

Schulnachrichten

Schwyz. Dr. P. Fridolin Segmüller ist am 25. September im Kloster Einsiedeln gestorben. Der verdienstreich tätige Benediktiner stammte aus Altstätten im st. gallischen Rheintal. Er wurde 1859 als Sohn tief religiöser Eltern geboren und studierte in Einsiedeln, in dessen Kloster er 1878 als Novize, 1883 als Priester eintrat. Zur Ausbildung in der französischen Sprache wirkte er zwei Jahre in St. Imier als Vikar. Dann widmete er sich neun Jahre der Stiftsschule und der Erziehung der Laienbrüder. Von 1906 bis 1910 amtierte er als Professor und Oekonom am Kollegium St. Anselmo in Rom, nachher wieder als Lehrer in der heimischen Stiftsschule. Hervorragende Verdienste erwarb sich der schaffensfreudige und organisatorisch tüchtige Ordensmann durch die Reform des Kollegiums Papio in Ascona und durch die Darstellung der Kollegiumsgeschichte (1924—1927). In den letzten Jahren wirkte der Verstorbene als Spiritual der Dominikanerinnen, als Bibliothekar und Staatsarchivar in Schwyz. Die Errichtung einer würdigen Aufbewahrungsstätte für die ältesten Zeugnisse unserer eidgenössischen Entwicklung lag ihm dabei besonders am Herzen. — Neben dieser vielseitigen Tätigkeit als Priester, Lehrer und Organisator widmete der gelehrte und schaffensfrohe Mann seine Zeit und Kraft mit besonderer Liebe geschichtlichen Studien. Die Frucht waren mehrere wertvolle historische Beiträge. In dankbarer Würdigung dieser Gelehrtenarbeit verlieh die Universität Freiburg dem Betagten die Doktorwürde honoris causa. Auch die historischen Vereinigungen, besonders die Hist. Sektion des Schweiz. kathol. Volksvereins und der Hist. Verein der V Orte, schätzten ihn als hochgebildeten Berater und tätiges Mitglied. Wer mit ihm verkehrte, wurde durch sein abgeklärtes herzensgutes und vornehmes Wesen angezogen und bereichert. Der Herr gebe seinem treuen priesterlichen Diener den ewigen Lohn seligen Schauens und Besitzens!

Schwyz. Ein über die Grenzen seiner engern Heimat hinaus bekannter Kollege hat am 8. Oktober im idyllischen Arth nach kurzer Krankheit die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen. Wer kannte nicht die markante Gestalt von Oberlehrer Jos. Nier! Nie fehlte er an einer kant. Lehrerversammlung, selten an einer schweizerischen Lehrgemeinde, und oft griff er mit beredten Worten in die Diskussion ein.

In Stans im Jahre 1857 geboren, besuchte der talentierte Junge nach Absolvierung der Primar- und Mittelschule seines Heimatdorfes von 1876—1879 das schwyzerische Lehrerseminar in Rickenbach. Der junge Lehrer fand seine erste Anstellung in Rothkreuz. Im Jahre 1892 erfolgte seine Wahl an die Schulen von Arth, das seine zweite Heimat geworden ist. 40 Jahre wirkte Nier hier in vorbildlicher Weise als Lehrer und Erzieher